

13. Dezember 2022

Sozialstaat und Wohlfahrtsregime I

PRÜFUNGSVORBEREITUNG

Dr. Silvia Staubli

Universität Freiburg

- Die Prüfung ist in DREI gleichwertige Abschnitte unterteilt.
- Je unterschiedliche Punkteverteilung
- Nehmen Sie sich für jeden Abschnitt idealerweise 15 min Zeit
- Multiple-Choice-Fragen: Anzahl der richtigen Antworten angegeben:
 - Bei Überschreitung dieser Anzahl: 0 Punkte
 - Ankreuzen falscher Fragen führt zu Punktabzug.
- Keine historischen Detailfragen, jedoch Abfragen von Wissen zu Eckdaten: Ungefähre Einordnung
- Keine Rechenaufgaben

Frage 3: Welche Aussagen zur Alterssicherung sind richtig? (2 richtige Antworten)

- In der 1. Säule gibt es eine vertikale Solidarität zwischen Arm und Reich.
- Es besteht eine gesetzliche Pflicht zur privaten Vorsorge.
- Die Schweiz war eine Vorreiterin was die Einführung der Krankenversicherung betrifft.
- Jede/r BewohnerIn der Schweiz hat nach der Pensionierung ein Anrecht auf Pensionskassengelder.
- Die Altersrenten sind plafoniert.

-> Abzug wenn mehr als 2 Kreuze und falls falsche Antworten markiert. Deshalb: Lieber nicht ankreuzen, wenn Sie unsicher sind.

Beispielfragen: 2-Punkt Fragen

Frage 12: An welchen Grundprinzipien orientiert sich die Sozialhilfe? Benennen Sie zwei Prinzipien und erklären Sie diese kurz.

-> anhand von Stichworten zu beantworten

Beispielfragen: 4-Punkt Fragen

Frage 14: Wie würden Sie die Gründe für die zunehmende Aktivierungsausrichtung im schweizerischen Sozialstaat beschreiben?

Benennen Sie bei der Begründung Beispiele aus dem schweizerischen Sozialstaat, welche für die Ausrichtung auf Aktivierung stehen.

-> ausführlich in Textform zu beantworten

2. Geschichte des (Schweizerischen) Sozialstaates

1. *Könnten Sie den Punkt Idee des sozialen Risikos: Preis für kollektiven Wohlstand nochmals erläutern? (F12)*

Antwort:

Mit Industrialisierung häuften sich Arbeitsunfälle in Fabriken. Dadurch gelangte man zur Erkenntnis, dass erstens, etwas getan werden musste im Sinne von Unterstützung von Arbeitern, welche von Unfällen, Krankheit etc. betroffen waren. Zweitens wurde den Menschen bewusst, dass mit der wirtschaftlichen Entwicklung soziale Risiken – Unfälle, Krankheit, Tod etc. – in Kauf genommen werden müssen.

2. Geschichte des (Schweizerischen) Sozialstaates

2. Welche Länder zählen zu den Bismarckländern und welche zu den Beveridgeländern? (F24)

Antwort

1. Bismarck-Modell: Otto von Bismarck hat ab 1883 beitragsfinanzierte Pflichtversicherungen (AG/AN) eingeführt -> Sozialversicherungssystem

Weitere Länder mit einer sozialen Pflichtversicherung sind u. a. Belgien, Österreich, Frankreich, Luxemburg

2. Beveridge Modell: staatliches Gesundheitssystem, steuerfinanziert: Beveridge-Plan von 1942 wurde nach Kriegsende umgesetzt und der Nationale Gesundheitsdienst National Health Service (NHS) gegründet.

-> Später: Irland, skandinavische Länder, Spanien, Portugal und Italien ähnliche staatliche Gesundheitssysteme

2. Geschichte des (Schweizerischen) Sozialstaates

3. *Von welchem Zeitraum, also welchem Jahr sprechen wir?*
(F41)

Folie: Sozio-ökonomische Faktoren, die zum Ausbau führten:

1. Entstehung neuer sozialer Bedürfnisse und Risiken:
 - Familienarmut
 - Förderung der (Voll-)Erwerbstätigkeit der Frauen (bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie)
 - Verwirklichung Gleichbehandlung Frau - Mann
 - Bessere Absicherung von Geringverdienern und -
Teilzeitbeschäftigten
2. Anstieg der Arbeitslosenquote
3. Massiver Kostenanstieg im Gesundheitswesen

ANTWORT: Ab 1970er bis ca. 1990er Jahre

3. Wirtschaftspolitische Grundlagen des Sozialstaates

2. Klassik Neoklassik ? Wo fängt die Neoklassik an wo hört die Klassik auf. (F7)

Antwort:

- 18. Jh.: Entstehung klassische Lehre
- Mitte 19. Jh.: Neoklassische Lehre
- Ab 1930er: Kritik durch Keynes -> Keynesianismus
- 1960er/70er: Wiederbelebung von Elementen der Neoklassik in Form von Neoliberalismus

-> Beziehen sich auf Wirtschaftswissenschaften

-> Abgrenzung der Begriffe Klassik und Neoklassik nicht immer eindeutig

3. Wirtschaftspolitische Grundlagen des Sozialstaates

2. Geld als „Verbindungsglied“ (Keynes 2009:248) zwischen Gegenwart und Zukunft: als eine Möglichkeit, Unsicherheit zu reduzieren (-> monetäre Wirtschaft) (F13)

Antwort:

Für Keynes ist Geld ein wesentliches Element der Wirtschaft und der ökonomischen Analyse: Menschen halten Ersparnisse in liquider Form (z.B. Bargeld und Sparguthaben) -> reduziert Unsicherheit und wirkt sich auf zukünftiges Verhalten aus

3. Wirtschaftspolitische Grundlagen des Sozialstaates

3. *Könnten sie die effektive Nachfrage nochmals erklären?*
(F14)

Antwort:

Die effektive Nachfrage ist die Summe der Ausgaben der privaten Haushalte, der Unternehmen und des Staates.

Keynes hat die effektive Nachfrage als die von den Unternehmen auf dem Gütermarkt erwartete Nachfrage nach ihren Produkten bezeichnet. Sie bildet daher eine Grundlage für die Produktionsplanung der Unternehmen.

-> UnternehmerInnen treffen eine Entscheidung bezüglich der Anzahl der Leute, die sie beschäftigen wollen (bevor sie produzieren), und das hängt mit den Absatz- und Gewinnerwartungen (Zukunft!) zusammen, die wiederum von der aktuellen Wirtschaftssituation abhängen.

3. Wirtschaftspolitische Grundlagen des Sozialstaates

4. Wie kann ein Staat selbst Nachfrage schaffen? Und Wie hängen Konsumnachfrage mit Steuersenkungen zusammen? (F16)

Antwort:

Der Staat schafft Nachfrage indem er den Konsum der Bevölkerung ankurbelt. Dies schafft er durch Steuerentlastungen (=mehr Geld zur Verfügung); durch Investitionen (z.B. in Firmen, kurbelt Wirtschaft an).

3. Wirtschaftspolitische Grundlagen des Sozialstaates

5. Welches sind neoklassische Elemente im Keynesianismus?

Antwort:

Keynes: Hat Neoklassik kritisiert (siehe Text von Davidson 2015), und zentrale Annahmen widerlegt:
Geld ist wichtig, Nachfrage -> Angebot etc.

Neoklassische Synthese:

Zusammenführen der neoklassischen Theorie und dem Keynesianismus 1940er/50er Jahre: Elemente von beiden Ansätzen vorhanden

3. Wirtschaftspolitische Grundlagen des Sozialstaates

6. Auf welche Institutionen bezieht sich der Programmpunkt "internationale Institutionen die mit dem Keynesianismus verbunden sind"?

Antwort:

- Ich nehme an, dass sich diese Frage auf das Lernziel „Sie kennen internationale Institutionen, die mit dem Keynesianismus verbunden waren.« bezieht.
- Bezieht sich v.a. auf das Bretton-Woods System: Wird mit dem Keynesianismus verbunden; an deren Einrichtung war Keynes sogar selbst beteiligt;
- Man wollte u.a. sicherstellen, dass Probleme der Zwischenkriegsjahre, die mit den Währungsturbulenzen zu tun hatten, nicht erneut auftraten: Zahlungsbilanzkrisen sollten durch IWF-Kredite verhindert werden.

4. Soziologie des Sozialstaates

1. *Warum zeichnet sich die Modernisierung durch die Säkularisierung aus? (F11)*

Antwort:

- Es geht hier um den Systemtheoretischen Modernisierungsansatz.
- Säkularisierung: Prozesse, welche die Bindungen an die Religion gelockert oder gelöst und die Fragen der Lebensführung dem Bereich der menschlichen Vernunft zugeordnet haben -> Bedeutungsverlust von Religion
- Modernisierung: U.a. Rückgang von religiösen Deutungsangeboten und Rückzug der Kirchen aus der Armenfürsorge.

4. Soziologie des Sozialstaates

2. Können Sie die Mittelklassenthese nochmals erklären? (F15)

Antwort:

- Mittelklassenthese schliesst an Sozialdemokratiethese an welche den Einfluss von Organisationen von ArbeiterInnen – e.g. sozialdemokratische Parteien, Gewerkschaften – auf die Entwicklung von Wohlfahrtsstaaten betont.
 - MK-These: Andere Thesen vernachlässigen Tatsache, dass der moderne Sozialstaat nicht nur Umverteilungsfunktionen von Reich zu Arm einnimmt, sondern dass es auch um das Abfedern allgemeiner Lebensrisiken geht, die grundsätzlich jeden betreffen.
- > Es gibt also ein großes Interesse weiter Teile der Bevölkerung an sozialstaatlichen Institutionen, wie z.B. der Rentenversicherung oder der Krankenversicherung. Daran hat nicht nur die organisierte Arbeiterschaft, sondern auch die breite Mittelklasse Interesse.

7. Post Esping-Andersen 2: Einordnung der Schweiz

F31:

- *was ist die Residualisierung?*

Antwort: Residualismus= Anteil von Fürsorgeleistungen an gesamten Sozialausgaben

- *ist die Aussage "schwacher Korporatismus in der CH" nur die Meinung von Opielka 2005? In "Sozialpolitik I" haben wir gesehen, dass Daniel Oesch wenig der Meinung war, dass Neokorporatismus in der CH verschwunden ist.*

Antwort: Korporatismus=hohes Mass an unmittelbarer Aushandlung zwischen Interessenverbänden (v.a. Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände) und Staat; (Gegenteil=Etatismus: hohe Bedeutung staatlicher Intervention, insbesondere des Zentralstaats) -> In CH nicht verschwunden, sondern einfach schwach ausgeprägt (These von Opielka 2005; mittlerweile allenfalls Veränderungen; Oeschs These vermutlich neuer)

7. Post Esping-Andersen 2: Einordnung der Schweiz

F31: Könnten Sie bitte nochmals den Garantismus kurz erklären?

- Garantismus: These von Opielka: vierter Typus nebst den drei von Esping-andersen
- Ausprägungen: Siehe Folie (Wiederholung):
Achtung: «Schwache Residualisierung (Anteil Fürsorgeleistungen an gesamten Sozialausgaben)» gehört eigentlich nicht zu De-Kommodifizierung, sondern ist eine zusätzliche Dimension, welche Opielka berücksichtigt hatte

NEUE TYPOLOGIE: GARANTISMUS

Neue, vierte Typologie: Garantismus (Opielka 2005)

1. De-kommodifizierung: stark

- Schwache Residualisierung (Anteil Fürsorgeleistungen an gesamten Sozialausgaben) -> eigene Dimension, gehört nicht zu De-Kommodifizierung

2. Stratifizierung

- Mittlere Privatisierung
- Schwacher Korporatismus
- Mittlere Umverteilung
- Mittlere Garantie für Vollbeschäftigung

3. Verhältnis von Staat, Markt, Familie

- Bedeutung von Familie und Markt: mittel
- Bedeutung von Staat: subsidiär

-> Schweiz: «weicher» Garantismus